

# Laibacher Zeitung

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. September d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem ad personam in die fünfte Rangklasse der Staatsbeamten eingereichten, mit dem Titel und Charakter eines Hofrates bekleideten Räte der Seebehörde in Triest Dr. Franz Freiherrn Strobach von Kleisberg aus Anlaß der von ihm erbetenen Übernahme in den bleibenden Ruhestand der Ausdrück der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. September d. J. dem Hofrate des Obersten Gerichts- und Kassationshofes Anton Ritter von Karnitschnigg anlässlich der von ihm erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand tagfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Landespräsident im Herzogtume Krain hat den k. k. Baupraktikanten Johann Marek in Adelsberg zum k. k. Bauadjunkten im Staatsbaudienste in Krain ernannt.

Den 24. September 1907 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XCIV. Stück der böhmischen und slovenischen, das XCVIII. Stück der polnischen und das C. Stück der böhmischen, und den 25. September das LXXVIII. Stück der rumänischen, das LXXXVII. Stück der italienischen, das XCVII. und XCVIII. Stück der slovenischen und das C. und CI. Stück der rumänischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 25. September 1907 (Nr. 221) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 37 „Der Sozialdemokrat“ vom 13. September 1907.  
Nr. 261 „Naprzód“ vom 16. September 1907.  
Nr. 247 „Hajdamaky“ vom 18. September 1907.  
Nr. 29 „Kremenjak“ vom 19. September 1907.

## Nichtamtlicher Teil.

### Das englisch-russische Übereinkommen.

Aus London geht der „Pol. Kor.“ von unterrichteter Seite folgende Mitteilung zu: Während manche Kreise geneigt sind, aus den Bestimmungen

des englisch-russischen Übereinkommens, soweit sie bisher bekannt geworden sind, herauszulesen, daß es Rußland sei, das hierbei die weitaus größeren Vorteile erlangt hat, und daß das Übereinkommen keine genügenden Bürgschaften für die Erhaltung der Ruhe in Asien biete, erkennen, zumal den maßgebenden Stellen näherstehende Beurteiler, daß der wahre Wert dieser Vereinbarungen durchaus nicht in der Abgrenzung der beiderseitigen Sphären, sondern darin zu suchen ist, daß das Abkommen einen Wendepunkt in den Beziehungen zwischen Großbritannien und Rußland bildet. Man darf der britischen Regierung nicht zumuten, daß sie den Frieden in Asien um schwere Opfer erkaufte hat, und es kann keinem Zweifel ausgesetzt sein, daß die gegenseitigen Leistungen zwischen London und Petersburg wohl abgewogen worden sind. Der Haupterfolg liegt jedoch darin, daß die frühere dauernde Spannung zwischen den beiden Mächten aufgehoben worden ist. Daß man nun beiderseits von der Notwendigkeit, sich beständig mit der Möglichkeit von Reibungen in Asien befassen zu müssen, befreit ist, bedeutet eine gar nicht zu überschätzende Erleichterung. Es ist natürlich von vorneherein festgestellt worden, daß einerseits das Abkommen nur auf asiatische Fragen Bezug haben soll, andererseits, daß es keinerlei Spikes gegen Dritte bergen darf. Die beiderseitigen Regierungen haben ja auch in der offenmütigsten Weise anderen Mächten hierüber Mitteilungen gemacht, welche jedes Mißtrauen, falls ein solches bestand, verschreiben mußten. Es wird als eine naturgemäße weitere Wirkung des Übereinkommens zu betrachten sein, wenn es, wie gehofft wird, zu einer freundlicheren Gestaltung der Beziehungen zwischen England und Rußland überhaupt führt. Selbstverständlich wird man beim Weiterschreiten auf dieser Bahn jede Überhastung vermeiden. Aber ganz abgesehen von dieser Zukunftsperspektive darf man das bisher Erreichte, nämlich den durch das Übereinkommen herbeigeführten Beginn einer Epoche ruhigen gegenseitigen Vertrauens in bezug auf Zentralasien, als eine sehr erfreuliche Wendung begrüßen. Dieser Gesichtspunkt ist von solch entscheidender Wichtigkeit, daß die Beurteilung der Einzelheiten des Übereinkommens dagegen in den Hintergrund treten muß.

## Marokko.

Die Ankunft des Sultans Abd-el-Aziz in Rabat wird, wie man aus Paris schreibt, zweifellos die Wirkung haben, das Prestige des Sultans von Fez wieder zu erhöhen und seine Autorität bei einigen Raids zu stärken, deren Loyalität in der letzten Zeit als sehr zweifelhaft galt. Was die Lage in Casablanca und den anderen Häfen Marokkos betrifft, so muß man sich, mögen sich die Verhandlungen des Generals Drude mit den Stammeshäuptlingen und seine bewaffneten Aktionen wie immer gestalten, auf die Wiederkehr von Unruhen gefaßt machen. Die ernste Inangriffnahme der Organisation eines Polizeikorps ist daher dringend geboten. Wie bekannt, hatten die Kabinette von Paris und Madrid, da El Gebbas die Treue der marokkanischen Soldaten nicht verbürgen zu können glaubte, die provisorische Bildung eines aus französischen und spanischen Soldaten, mit Ausschluß von marokkanischen Truppen bestehendes Polizeikorps in Aussicht genommen. Dieser Plan bildete den Gegenstand der vor etwa vierzehn Tagen an die Mächte gerichteten Note. Jetzt glaubt man jedoch auf die wörtliche Ausführung des betreffenden Artikels der Generalakte von Algier zurückkommen zu können, der bekanntlich die Bildung einer Polizeitruppe aus marokkanischen Soldaten vorsieht, der französische oder spanische Offiziere und Unteroffiziere zugeteilt werden sollen. El Gebbas hat nämlich seine Ansicht geändert und erklärt, es scheine ihm, daß diese Organisation ungesäumt in Tanger durchgeführt werden könnte. Infolgedessen denkt man für den Augenblick weder in Paris noch in Madrid daran, ein Landungskorps für die Organisation eines provisorischen Polizeikorps in den marokkanischen Häfen vorzubereiten. Man wird sich vielmehr bemühen, innerhalb der durch die Konferenz von Algier für diese Angelegenheit genau festgestellten Grenzen zu bleiben.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 26. September.

Der Besuch des russischen Ministers des Außern, Herrn Izvolskij, in Wien wird von den Blättern als ein erfreulicher Beweis für das intime Verhältnis zwischen Österreich-Ungarn

## Fenilleton.

### Mein Gott.

Sonettengyklus von Dragotin Kette.

Aus dem Slovenischen von Paul Groszky.

(Schluß.)

V.

Im Lichte meiner Jugend, die ich nimmer vergessen kann — wie oft warst Du mir nah, als in der Mainacht ich im Sterngeflimmer Dich voll von süßem Odem weilen sah!

Und wenn Dich dann im schnellen Blizeschimmer Dein Volk als strengen Richter eilen sah, verziehen hast Du seine Schwächen immer, und neues Hoffen war im Morgen da.

Und als der Hirt aus hohem Berggreiere die Herden heimwärts in die Täler trieb, da sah ich lange Stunden am Klaviere

und sprach mit Dir so innigtraut und lieb. Messias, Harmonie, der Welten Quelle, o Gott, wie liebte da Dich meine Seele! . . .

VI.

Doch siehe, man entfernt mich, man reißt mich fort von Deiner Brust und löst den Bund. Wie ist der Trug so furchtbar, da es heißt: „Dein Gott, er werde dir aus Büchern kund!“ . . .

Der Teufel hole, was ihr mir beweist! Durch eure Torheit ward das Herz mir wund. Mit Hypothesen wurde ich gespeist, der letzte Seufzer schweigt im Herzensgrund . . .

Von allen Dogmen, Energien frei, da ahnte meine junge Seele schon, daß Er der Ursprung aller Kräfte sei,

daß jede Flamme, jeden Strahl und Ton, Magnetenstrom und Schall und Pflanzensaft durchdringe denkend Er, die Ursprungskraft . . .

VII.

O Du! . . . O wer? . . . Den niemand ausgedrückt und nennen kann, das Herz soll dich empfinden nicht nur in der Minute süßem Schwinden, nein, ewig, wie die Seligen, verückt.

Und nicht nur dann, wenn uns ein Sturm erdrückt, nicht nur, wo sich Asketenkuten finden, nicht mit dem Liebchen nur im Schutz der Linden, wo drei wir plaudern, aller Welt entrückt.

Nein! — Wie ein Kind auf bunter Wiesenfläche so innigstill, mit Dir doch im Gespräche feinzarte Blümchen reißt vom grünen Stengel,

so sei ich ewig-überall mit Dir! . . . „So höre, Kind! Wohin? — Du junger Engel!“ Die zarte Seele flieht, und Gott mit ihr . . .

VIII.

Wie, du entfliehst? Aus Angst vor Heuchelei? Und fürchtest du nicht Gott, der dich erhält? Von jüher Ruhe fühlst du dich beseelt im Wahrheitscheine deiner Trümmerei?

O du hast recht! — Auch meinem Wege sei als Ziel dein Wahrheitsparadies erwählt . . . Gib mir die Krone, gib das Kreuz, o Welt, ob Frieden oder Kämpfe — einerlei! . . .

Es kann nur eine, eine Wahrheit geben, die viel mehr wert ist als ein einzig Leben und viel mehr wert ist als ein einzig Sterben.

Ich war ein Schiff, ganz nahe dem Verderben, nun seh' die Segel auf, mein stolzes Schiff! Mich schreckt nichts mehr, kein Sturmwind und kein Riß!



und Rußland betrachtet. Das „Fremdenblatt“ begrüßt Herrn Izvolskij als hochwillkommenen Gast, dessen Leistungen als Leiter der auswärtigen Politik Rußlands ihm die Anerkennung aller Friedensfreunde Europas und die Sympathien der öffentlichen Meinung Österreich-Ungarns sichern. Seine eminente Befähigung und Gewandtheit werden augenfällig dadurch gekennzeichnet, daß er gerade dort, wo das Prestige Rußlands unter den Einwirkungen der Kriegsergebnisse am empfindlichsten gelitten hat, greifbare Erfolge zu erzielen mußte. Von besonderer Bedeutung sei sein Wirken im Bereiche der Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rußland. Verschiedene Kundgebungen und Vorgänge haben Zeugnis dafür geboten, daß die Einflußnahme des Herrn Izvolskij und des Freiherrn von Aehrenthal die wertvollsten realen Resultate im Sinne der Vertiefung der Entente von 1897 lieferte. Ein beredtes Dokument dieser Entwicklung war das im Vormonat von Kaiser Nikolaus an den Botschafter Fürsten Urussov gerichtete ehrende Reskript, in welchem es hieß: „Sie bemühen sich in Ihrem gegenwärtigen hohen Amte zum Wohle des teuren Rußland für die Erhaltung und Festigung der uralten Freundschaft mit der benachbarten österreichisch-ungarischen Monarchie.“ Die in diesen Worten ausgesprochene Würdigung des Einvernehmens der beiden Kaiserreiche hat in Österreich-Ungarn die lebhafteste Genugtuung hervorgerufen. Die Vertiefung dieses Einvernehmens hat aber für ganz Europa eine erfreuliche Bedeutung, da Österreich-Ungarn und Rußland sich solidarisch in den Dienst einer großen Idee stellten, deren Verwirklichung dem Weltteile Segen bringt. Der persönliche Meinungsaustausch zwischen Herrn Izvolskij und Freiherrn von Aehrenthal werde gewiß auch Spuren in der Geschichte der Bewältigung des Balkanproblems zurücklassen.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ bemerkt anlässlich der Ankunft König Karls von Rumänien in Wien: Die völlige Übereinstimmung Rumäniens und Österreich-Ungarns auf dem Gebiete der internationalen Politik ist bereits zur traditionellen Erscheinung geworden. Die herzlichen Beziehungen verbinden nicht nur die Souveräne der beiden Nachbarstaaten, sondern auch die Staatsmänner, die den Intentionen der Souveräne entsprechend, ihr Augenmerk darauf richten, den Frieden auf der Balkanhalbinsel zu erhalten. König Carol hat die Trace der auswärtigen Politik Rumäniens festgelegt und umbeirrt durch die Vorgänge im Innern, durch Minister- und Systemwechsel, hat Rumänien an derselben festgehalten und sich als Mitbehüter des Friedens bewährt. Sicherlich ist besondere politische Bedeutung auch dem Empfange des heute hier eintreffenden russischen Ministers des Äußern, Herrn Izvolskij, durch König Carol beizulegen. Das Ergebnis desselben dürfte zweifellos eine freundschaftlichere Annäherung Rußlands und Rumäniens sein, und nirgends wohl mehr als gerade in Wien würde man dieses Ereignis begrüßen.

## Der Fall Basilijev.

Roman von Paul Oskar Höder.

(78. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Martha hatte keine Tränen mehr. Trotz des jammervollen Zustandes, in dem sie sich gleich dem gehetzten Flüchtling befand, trotz der Strapazen, die hinter ihr lagen, trotz des grimmen Brausens der Windsbraut, die noch immer heulend und freischend über den Paß fegte und das Schutzhäus erbeben machte, war eine wunderbare Lindigkeit über sie gekommen.

Johannes trug keine Schuld an Basilijevs Tode. Seine Flucht war kein stummes Eingeständnis gewesen. Er hatte Ruhe und Frieden hingeopfert, weil das Unerklärliche, Unlösliche dieses düsteren Rätsels ihm den Verdacht hatte aufzwingen müssen, daß sie die Tat in der Verzweiflung begangen habe. So schmerzlich die Erkenntnis einerseits für sie war, daß er überhaupt fähig gewesen, sie mit einem solchen Verbrechen auch nur in Verbindung zu bringen — durfte sie, die sich durch die Anklage der Behörde selbst hatte irreleiten lassen, ihm dies zum Vorwurf machen? Und hatte er auch in Gedanken an ihr gesündigt — seine Handlungen waren eine fortgesetzte Kette von Liebesopfern, großmütiger, fast übermenschlicher Aufopferung gewesen.

Und wie Johannes aufatmete, da er nun den Beweis hatte, daß Martha gleich ihm schuldlos war. Hätte er nur dies Eine gewußt, was Marthas Schuld

In ungarischen Blättern wurde berichtet, daß der rumänische Ministerpräsident, Demeter Sturdza und der rumänische Minister des Innern, Ioan Bratianu, vor dem Zusammentritt der Generalversammlung des rumänischen Kulturvereines in Bistritz infognito in dieser Stadt gewelt und mit hervorragenden Mitgliedern der rumänischen Vereinigung konferiert hätten. „Budapesti Hirlap“ wollte sogar seitens der Bistritzer Polizei die Mitteilung erhalten haben, daß der rumänische Ministerpräsident unter falschem Namen und mit einem auf fremden Namen ausgestellten Paß in Bistritz eingetroffen sei und an der Generalversammlung des rumänischen Kulturvereines teilgenommen habe. Gegenüber diesen Behauptungen hat Herr Sturdza dem Bukarester Korrespondenten des „Magyar Hirlap“ folgende Erklärung abgegeben: „Seit ich aus Karlsbad heimgekehrt bin, habe ich Bukarest für keinen Augenblick verlassen. Es ist somit eine kindische Erfindung, daß ich mit einem auf den Namen eines Ingenieurs ausgestellten falschen Paß in der Bukovina und in Siebenbürgen gewelt hätte, um in der Generalversammlung des rumänischen Kulturvereines in Bistritz gegen das Ungarn zu agitieren.“

Aus London, 25. September, wird gemeldet: Die großen unionistisch und imperialistisch gesinnten liberalen Blätter erklären sämtlich ihre lebhaft uneingeschränkte Befriedigung über die anglo-russische Konvention. Als Hauptgrund ihrer Genugtuung, der allein alle Details aufwiege, selbst wenn England dabei weniger gut abschnitt als Rußland, wird die Sicherung des indischen Reiches gegen das russische Vordringen durch die Anerkennung Afghanistans als Pufferstaat unter englischer Kontrolle und des Südens von Persien als zur englischen Einflußsphäre gehörig angesehen. Selbst die bedeutenden Konzeptionen in Persien, wo Rußland viel mehr erhalte als England, werden unter diesem Gesichtspunkt von den „Times“ und anderen Blättern ausdrücklich für berechtigt erklärt.

## Tagesneuigkeiten.

— (Ein Mittel gegen schlechtes Einkommen.) Ein Münchener Wirt hat, wie es scheint, ein Mittel entdeckt, welches das schlechte Einkommen abstellt. Der Erfinder dieses „Radikalmittels“ ist der Besitzer des Hotels Schottenhamel, Herr Schottenhamel jun. Er hat, wie die „Mugsburger Abend-Zeitung“ erzählt, an der Gassenschenke Plakate folgenden Inhaltes angebracht: „Eine Mark zahle ich einem jeden, dem beim Kauf von Fajbier kein Scheck der Kontrollkasse angeboten wird.“ Um aber die Konsumenten zu veranlassen, diese Schecks zu verlangen, vergütet Herr Schottenhamel jeweils eine Halbe Bier, sobald der Einkaufspreis drei Mark beträgt. Eine Folge dieser Anordnung ist natürlich, daß der Schankkellner jede Halbe Bier, die er über die Straße abgegeben hat, tatsächlich an den Wirt auch bezahlen muß. Auch beim Ausschank im Hause herrscht eine genaue Kontrolle und so muß am Abend der Schankkellner all das Geld abliefern, das er

auch vor der Justiz ausschloß, da es die beiden Pfleger des Hospitals ja mit ihrer eidlichen Aussage bezeugt hatten, daß sie an jenem denkwürdigen Abend, nachdem er sie verlassen, die obere Wohnung, das Zimmer von Justus, überhaupt nicht mehr betreten hatte, — hätte er diese winzige Kleinigkeit gewußt, so würde diese ganze entsetzliche Prüfungszeit mit ihren seelischen Martern, ihren äußerlichen Entbehrungen, Strapazen und Demütigungen erspart geblieben sein.

Aber nun klagte er nicht. Er konnte ja stolz und selbstbewußt seinen Verfolgern gegenüberreten — im Gefühl der eigenen Schuldlosigkeit — im Bewußtsein, daß auch Martha nicht der Schatten eines Verdachtes treffen konnte.

Wie die dunkle Tat geschehen, wer sie vollbracht — das blieb ja noch immer auch ihnen beiden ein Rätsel. Aufgabe der Justiz war es, das noch Ungelöste zu lösen.

Ihnen selbst aber hatte die graufige Affäre eines bewiesen, das sich nun mit flammenden Worten in unauslöschlicher Schrift in ihre Herzen eingrub: ihre Liebe hatte sie die grausamste Prüfung bestehen lassen — bis in die winterstarre Region, in Nacht und Graus und Todesgefahr hatte sie beide die Sorge um das Schicksal des anderen getrieben.

Stunde um Stunde verrann. Sie spürten nichts von dem Elend mehr, der Dürftigkeit, Unwirtlichkeit der Umgebung: sie fühlten sich wieder vereint — und von goldenen Hoffnungsstrahlen erfüllt, harrierten sie des neuen Tages.

tatsächlich eingenommen hat. Es ist ihm unmöglich gemacht, nebenher in die eigene Tasche zu arbeiten. Die weitere Folge dieses Systems ist aber auch die, daß der Schankkellner selbstverständlich keinerlei Interesse mehr hat, daß schlecht eingesehen wird und infolgedessen auch tatsächlich, was sich sofort nach Einführung dieses Systems konstatieren ließ, vorzüglich einschenkte.

— (Zehntausend Kronen für einen Schnurrbart.) Aus Wien meldet man: Eine ungewöhnliche Schadenersatzklage beschäftigte in den letzten Tagen das Zivillandesgericht. Im August l. J. forderte der Privatier René Ritter von Mlod-Tziskowski seinen Kammerdiener Moiz Kaderabek auf, sich den Schnurrbart abrasieren zu lassen, und soll ihm, falls er dem Auftrage nachkomme, eine jahrelange Dienstzeit in seinem Hause in Aussicht gestellt haben. Schweren Herzens entschloß sich Kaderabek, seinen Gesichtsschmuck zu opfern. Wochen später wurde er von seinem Herrn, der indessen geheiratet hatte, entlassen. Daraufhin brachte der Diener gegen den Privatier beim Zivillandesgerichte eine Klage ein, in welcher er folgende Ersatzansprüche stellt: 6000 K an Lohn, Kost und Kleidung, seinen bisherigen Bezügen entsprechend, für zwei Jahre, da der Schnurrbart, wie der Kläger durch einen Sachverständigen nachweisen will, so lange braucht, um seine frühere Größe wieder zu erreichen, und es dem Diener bis dahin nicht möglich sein werde, einen ordentlichen Posten zu bekommen. Infolge seiner Bartlosigkeit werde er aber von allen, die ihn früher kannten, für einen abgestraften Verbrecher gehalten und verspottet, weshalb er außerdem für Schimpf und Schande 4000 K verlangt. Im ganzen begehrte er also für seinen verlorenen Schnurrbart zehntausend Kronen. Das Landesgericht hat nunmehr die Klage wegen Inkompetenz a limine zurückgewiesen, da es sich im vorliegenden Falle lediglich um eine Lohnstreitigkeit handle, die vor das Bezirksgericht gehört.

— (Duellforderung eines Ladenmädchens.) In Saszbereny hat das in der Konditorei Gara angestellte, wegen seiner Schönheit vielumworbene Ladenmädchen Margarete Barta einen Studenten, der in der Konditorei unanständige Äußerungen getan hatte, auf Pistolen fordern lassen. Die beiden Sekundanten des Fräuleins waren ebenfalls zwei Studenten namens Fritz Herzeg und Franz Beltner. Ausgemacht war dreimaliger Kugelschwechsel auf 40 Schritte Entfernung. Der Oberstadthauptmann von Saszbereny erhielt rechtzeitig von dieser Forderung Kenntnis und vereitelte das Duell.

— („Hamlet“ in Singapore.) In den Anschlagäulen in Singapore erschien jüngst folgende Anzeige eines dortigen Theaterdirektors: „Ein einzigartiges Schauspiel, billig und doch großartig, wird sich einem sehr ehrenwerten Publikum bieten. Das schönste der englischen Dramen, „Hamlet“, wird mit vollständig neuer Ausstattung und Inszenierung gegeben. Es werden 100 Tänzerinnen darin auftreten. Unsere Clowns sind die besten der ganzen Welt. Wer dieses Schauspiel einmal gesehen hat, wird immer wieder kommen. Es legt sich einem hohen Publikum als ergebener Diener zu Füßen: Tschau-Long, Direktor.“

Der Kantoniere verließ noch mehrmals das Refuge. Der Schrei eines Raubvogels, das Klagen eines vom Sturm abgebrochenen, über den Schnee in die Untiefe hinabtauchenden Baumes auf dem felsigen Abhang ähnelte oft dem Silferuse eines Menschen. Da war der wackere Pionier stets schnell bereit, sich wieder hinauszumagen, bis er gegen Morgen auf einer Schüttele Stroh im Winkel sich niederließ, um ein paar Stunden der Ruhe zu pflegen.

Martha und Johannes hatten von den Borräten, die der Kantoniere für den Notfall in einer verschlossenen Kiste im Refuge aufbewahrte, nur wenig genossen — etwas Wein, an der rauchenden flackernden Feuerstelle des primitiven Kamins erwärmt, etwas trockenes Brot, das war alles. Die Kompressen, die der in solchen Dingen erfahrene Kantoniere dem Verunglückten verordnet hatte, mußten öfters gewechselt werden. Die Müdigkeit nach all den Strapazen überwältigte sie schließlich doch — der Rückschlag nach der ungeheuerlichen Nervenüberreizung stellte sich ein. Und nun lehnten sie beide — Johannes auf seiner Streu, Martha auf der Bank an der Feuerstelle, die Köpfe zurück und schloßen ein.

Es war kein gesunder, ruhiger Schlaf, der friedlich kommt und die Glieder löst — es war eine ohnmachtähnliche Ermattung, eine Erschlaffung, die sie ganz plötzlich überfiel.

Der Kantoniere weckte den Fremden, als der erste bleiche Morgenschimmer durch die schmalen Fenster hereinklugte, um nach seinem Verband zu sehen. (Fortsetzung folgt.)



— (Süßigkeiten gegen Alkoholismus.) Verschiedene Ärzte sind bekanntlich neuerdings darauf gekommen, daß das Essen von Süßigkeiten das beste und wirksamste Mittel gegen die Trunksucht ist, und von diesem Prinzip ausgehend hat ein Engländer, ein gewisser Mr. Charrington, eine eigenartige Anstalt für Leute gegründet, die auf andere Weise erfolglos gegen die Trunksucht angekämpft haben. Er hat zu diesem Zwecke eine kleine Insel gepachtet, die an der Küste von Essex liegt und Dsea heißt. Hier nimmt er Kranke auf, die von der Trunksucht kuriert werden wollen. Im Gegensatz zu anderen Anstalten, die denselben Zweck verfolgen, werden die Kranken dort nicht streng gehalten, alle an das Gefängnis erinnernden Bestimmungen, so äußerte sich Mr. Charrington neulich, sind vermieden worden, sondern ihnen ist vollkommene Freiheit in allen Dingen gestattet, sie können auf der Insel tun und lassen, was sie wollen, und sich insbesondere durchaus frei bewegen, nur gibt es dort natürlich keinerlei geistige Getränke, und da sie eben auf der Insel nicht zu haben sind, so liegt auch keine Ursache vor, irgend eine genaue Kontrolle über die Kranken einzuführen. Außerdem muß sich jeder Kranke verpflichten, eine bestimmte Quantität Süßigkeiten in der einen oder anderen Form täglich zu essen, und gerade mit der letzteren Bestimmung will Mr. Charrington die besten Resultate erzielt haben. Übrigens hat die Erfahrung früher schon gezeigt, daß unter Leuten, die in Fabriken arbeiten, wo Süßigkeiten angefertigt werden, die Trunksucht niemals auftritt, man erlaubt ihnen deshalb dort immer so viel Süßigkeiten zu essen, wie sie nur wollen. Selbst die Luft in solchen Fabriken und besonders der Rosinengeruch soll sehr gesund und stärkend sein.

— (Der überfahrene Hund.) Das Automobil kam um die Ecke gesauert, und der Führer erblickte rechts in seinem Wege einen Mann mit einer Flinte über der Schulter und einem fränkisch aussehenden Hunde an seiner Seite. Der Mann sprang noch rechtzeitig beiseite, aber der Hund wurde überfahren. Der Fahrer stieg ab und beschaute sich sein Werk. „Ist das Ihr Hund?“ fragte er. — „Ja wohl.“ — „Sind Sie mit 20 Mark zufrieden?“ — „Ja.“ — Ein Goldstück wechselte seinen Besitzer, und der Fahrer stieg wieder in seinen Wagen. „Es tut mir leid, daß ich Ihnen Ihr Jagdvergnügen für heute verdorben habe,“ sagte er dabei. — „Ich wollte nicht auf die Jagd,“ entgegnete der andere. — „Was wollten Sie denn mit dem Hunde und der Flinte?“ — „Ich wollte drüben in den Wald gehen, um den Hund zu erschießen.“

— (Die Unterhaltung.) Eine Szene aus dem Pariser Leben schildert der „Gil Blas“. Man kommt vom Kirchhof. Alles umringt den angesehenen Bankier K., der soeben seinen Sohn begraben hat. Mehrere seiner Freunde, die sich seit langer Zeit nicht hatten sehen lassen, haben ihm bei dieser traurigen Gelegenheit zur Seite stehen wollen. Beim Trostspenden beglückwünscht ihn einer von ihnen zu seinem ganz vortrefflichen Aussehen. „Sie haben eine eiserne Gesundheit, lieber Freund“, sagt er. „Sie werden hundert Jahre alt werden.“ — „Nicht doch, nicht doch, ich gebe Ihnen die Versicherung, daß alles nur Schein ist.“ — „Und ich möchte schwören, daß Sie alle Ihre Kinder begraben werden.“ — „Bah!“ erwidert der liebenswürdige Bankier. „Sie sagen das nur, um mir etwas Angenehmes zu sagen.“

— (Der widerjegliche Passagier.) Auf der Station Madelaine in Paris bestieg ein Mann mit weichem Hut und übergehangtem spanischen Mantel, unter dem er einen Gegenstand verbarg, den Omnibus und bezahlte pflichtschuldigst seine sechs Sous, um zur Station Saint-Augustin zu gelangen. Kaum hatte sich der Omnibus nun in schwankende Bewegung verlegt, so ließ sich plötzlich ein Bellen vernehmen. Da es verboten ist, Hunde auf dem Omnibus bei sich zu führen, schrie der Kondukteur, indem er nach dem Mann mit dem großen Mantel schielte: „Hier ist ein Hund!“ und fügte dann, als gleich darauf wie zur Herausforderung ein weiteres Bellen ertönte, indem er auf den Mann mit dem Mantel zuschritt, hinzu: „Sie werden wohl ganz genau wissen, daß es verboten ist, auf den Omnibus Hunde mitzubringen! Also, bitte, aussteigen!“ Aber trotzdem der Kondukteur seine Aufforderung wiederholte, rührte sich der Fahrgast nicht, ja er tat so, als ob ihn die ganze Sache überhaupt nichts angehe. Das erboste den Kondukteur natürlich immer mehr, zumal das Bellen zum Amüsement der anderen Mitfahrenden immer lauter wurde. Und schließlich rief er, mit den Armen in der Luft herumfuchtelnd: „Nun, bei der Rue du Bac werden wir uns schon wieder sprechen. Dann werde ich dem Kontrollor die Sache vortragen. Dann werden wir schon sehen, wie schnell Sie die Treppen herunterkommen!“

Ein „Wau! Wau! Wau!“ war die einzige Antwort, und die Umstehenden wollten sich krümmen vor Lachen. Bei der Station Rue du Bac angekommen, beschwerte sich der Kondukteur, und sofort kam der Kontrollor: „Mein Herr, Sie wissen, daß Hunde im Omnibus verboten sind, also bitte ich Sie, den Wagen umgehend zu verlassen!“ Auch hier war ein „Wau! Wau! Wau!“ die einzige Antwort. Sofort wurde ein Polizist herbeigerufen, und auch dieser wiederholte die Aufforderung, nur mit dem Zusatz: „Ich führe Sie sonst auf die Wache, mein Herr!“ Erst jetzt blickte der Fahrgast auf und sagte mit vollkommener Seelenruhe: „Ich wüßte nicht, aus welchem Grunde ich aussteigen sollte, da ich ja gar keinen Hund bei mir habe.“ — „Und das Tier, das Sie da unter dem Mantel haben“, schrie der Polizist, „und das immerzu bellt und murrst?“ — „Das, meine Herren“, und dabei schlug der Mann seinen Mantel zurück, „ist ein Phonograph, den man mir zum Reparieren gegeben und den ich nun zu der Besitzerin, einer alten Dame, zurückbringe, die auf diese Weise Einbrecher abschrecken und glauben machen will, daß sie einen Hund bei sich hätte, ohne sich die Unbequemlichkeit, die ein solches Tier naturgemäß immer mit sich bringt, aufzuerlegen.“

— (Tolstojana.) Das Schriftstellerjubiläum Tolstoj's hat auch einige Tolstoj-Anecdoten gebracht. Von einem der vielen Mißverständnisse, die durch die Bauerntracht des Dichters hervorgerufen worden sind, wird im „Golos Pravdy“ erzählt: Eines Abends betritt das Redaktionslokal eines Moskauer Blattes ein schlichter Bauersmann. „Was willst du?“ fragt ihn der in der Redaktion allein anwesende Leiter der Geschäftsstelle, ein Pole und Verwandter des Herausgebers. — „Ich bringe eine Erzählung,“ sagt das Bäuerlein. — „Jetzt haben wir keine Zeit. Es ist auch niemand da.“ — Dann wendet sich der Pole herablassend zu dem alten Bäuerlein und meint, es werde wohl irgendein „ungereimtes Zeug“ sein, das ihm da gebracht werde. „Ist das deine Erzählung?“ fragt der Chef des Kontors weiter. — „Nein, aber ich kann die Erzählung empfehlen.“ — Der Herr lacht amüsiert über diese Antwort des Bauern und meint ironisch, er werde die Sache dem Redakteur schon empfehlen. — „Nun, dann fügen Sie hinzu, daß die Erzählung Graf Tolstoj gebracht hat.“ — Der Pole prallt zurück: „Graf Tolstoj? Das kann nicht sein. Sie — ein Graf!“ — „Ja,“ erklärt Graf L. N. Tolstoj. — „Welch ein Unsinn! Graf Tolstoj wird doch nicht in einem solchen Aufzug einhergehen! Geh nur, Alter: es wird dir doch niemand glauben!“ — Als am nächsten Tage der Leiter der Geschäftsstelle von dem „sonderbaren Kauz“ erzählte, geriet die ganze Redaktion in unbeschreibliche Verwirrung. „Sie haben uns furchtbar blamiert!“ schrie der Redakteur. „Das ist ja ungeheuerlich! In der Redaktion weiß man nicht, wer Graf L. N. Tolstoj ist.“ — Die Zahl der Besucher in Jasnaja Poljana ist natürlich in letzter Zeit ganz besonders groß. Tagaus, tagein gehen Scharen von Gästen im Tolstoj'schen Hause aus und ein. Die Wirtschafterin der Tolstoj'schen Familie, Miodotija Basiljevna, hat denn auch ein bezeichnendes Wort für das gastfreundliche Haus gefunden. Sie nennt es ein „glückliches Gasthaus“. Und in der Tat ist das „glückliche Gasthaus“ stets überfüllt. Im Laufe dieses Sommers gar gab es dort kaum einen freien Platz.

— (Werden nsonst?) Zur Frauenbewegung. Redner (Gegner): „Was haben die Frauen denn Großes geschaffen? Haben Sie je einen Goethe, einen Schiller, einen Shakespeare hervorgebracht?“ — Damenstimme (aus der Versammlung): „Na, wer denn sonst?“

## Total- und Provinzial-Nachrichten.

\* (Zivilgeometerernennung.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat den k. k. Evidenzhaltungsinspektor i. R. Herrn Johann Ruzicka zum behördlich autorisierten Zivilgeometer für Krain mit dem Wohnsitz in Laibach ernannt. — r.

— (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat in Gemäßheit des § 70 des Reichsvolksschulgesetzes der mit dem Öffentlichkeitsrechte ausgestatteten fünfklassigen Privatschule im Waisenhaus zu Gottschee die Erweiterung dieser Schule auf 6 Klassen bei gleichzeitiger Auflösung der zur 4. Klasse bestehenden Parallelabteilung vom Beginne des Schuljahres 1907/1908 an bewilligt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Krainburg hat an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Oberlehrers Herrn Andreas Kmet die absolvierte Lehramtskandidatin Fräulein Franziska Bedenk als Supplentin an der Volksschule in Zirklach bestellt. — r.

— (Die Kaiserjubiläumsmünzen.) Das „N. Wien. Tagbl.“ meldet: Bekanntlich hat das österr. Parlament einem Gejäsentwurfe zugestimmt, nach welchem anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums die Ausprägung der für das kommende Jahr zur Ausprägung gelangenden Gold- und Silbermünzen als Jubiläumsmünzen erfolgen soll; weiter werden eigene Goldjubiläumsmünzen zu 100 K geprägt werden. Das Finanzministerium hat nunmehr die Entscheidung getroffen, daß die Ausarbeitung des Entwurfes für die Aversseite sämtlicher Jubiläumsmünzen dem Kammermedailleur Professor Rudolf Marjchall übertragen werde. Dieser wird auch den Entwurf für die Reversseite der Hundertkronenmünze ausarbeiten. Mit der Ausarbeitung der Entwürfe für die Reversseiten der anderen Jubiläumsmünzen wurden die Münz- und Medallengraveur des Hauptmünzamtes Andreas Neudeck (Einkronenmünzen), Richard Blachtl (Zweifronenmünzen) und Rudolf Neuberger (Zehn- und Zwanzigkronenmünzen) betraut. Die Aversseiten sämtlicher Jubiläumsmünzen werden das Reliefbild des Kaisers nach einer neuesten Aufnahme tragen. Die Hundertkronenmünze wird auf der Reversseite eine Guldigungsgruppe mit einer auf das Jubiläum bezughabenden Inschrift tragen. Auch bei anderen Jubiläumsmünzen werden auf den Reversseiten in künstlerisch ausgeführten Umrahmungen Jubiläumsinchriften angebracht sein. Die Hundertkronenmünzen, von denen nur 10.000 Stück zur Ausprägung gelangen, werden in Medailienform geprägt werden. Die Münzbilder beider Seiten werden sehr plastisch hervortreten, da sie entgegengesetzt wie bei den Münzen über die Randhöhe hinausragen. Die Prägung der Hundertkronenmünzen wird einzeln vorgenommen werden, da ihre Ausführung besonders künstlerisch gehalten sein wird. Diese Münze wird auch nicht so sehr Wert für den Geldverkehr als Medailienwert besitzen.

— (Ausweisung von Einwanderern aus Brasilien.) Über die Ausweisung von Einwanderern aus Brasilien wird nachstehende Information versendet: Das am 11. Jänner 1907 in Kraft getretene brasilianische Bundesgesetz vom 7. Jänner 1907 enthält neue Bestimmungen darüber, wann Ausländer aus Brasilien ausgewiesen werden können. Nach diesem Gesetze können aus dem ganzen brasilianischen Territorium oder aus einem Teile desselben diejenigen Fremden ausgewiesen werden, die aus irgend einem Grunde die nationale Sicherheit oder die öffentliche Ruhe bedrohen. Als weitere Gründe der Ausweisung führt das Gesetz an: 1.) Die Verurteilung oder Durchführung des Strafverfahrens vor fremden Gerichten wegen gemeinen Verbrechens oder Vergehens. 2.) Mindestens zwei Verurteilungen durch brasilianische Gerichte wegen gemeinen Verbrechens oder Vergehens. 3.) Vagabondage, Bettel und Rupperei, wenn sie von kompetenter Seite nachgewiesen sind. Ein Ausländer, der in das Territorium, aus welchem er ausgewiesen wurde, zurückkehrt, verfällt einer Strafe von ein bis drei Jahren Gefängnis und wird nach Verbüßung der Strafe neuerdings ausgewiesen. Von der Ausweisung kann derjenige Ausländer nicht betroffen werden, der durch zwei Jahre ununterbrochen auf brasilianischem Territorium gewohnt hat, oder auch bei kürzerem Aufenthalte, falls er: 1.) mit einer Brasilianerin verheiratet ist, oder 2.) Witwer ist und einen Sohn hat, der Brasilianer ist. Aus den angeführten Ausweisungsgründen kann die Regierung jedem Ausländer auch den Eintritt in das brasilianische Territorium verweigern.

\* (Stand der Typhuskranken in Krain.) Die Gesamtzahl der im Monate September unter der Zivilbevölkerung angemeldeten und amtlich in Evidenz geführten Typhusfälle belief sich auf 102. Hievon entfallen 37 auf den Bezirk Adelsberg, und zwar 12 auf den Markort Adelsberg und 10 auf die Ortschaft Gradisce, Gemeinde Wippach, wo in letzter Zeit der Typhus einen epidemischen Charakter angenommen hat. Im Bezirke Gottschee befinden sich 21 Typhuskranken, hievon 7 in der Ortschaft Klein-Slivica, Gemeinde St. Gregor, 5 in der Ortschaft Unterkirill, Gemeinde Mösel, und je 4 in den Ortschaften Pipovec, Gemeinde Banjaloka, und Jara. Im Bezirke Littai stehen dermalen 14 Kranke, hievon 9 in der Ortschaft Sittich, Gemeinde Sankt Veit, in Behandlung. Je 6 Kranke zählen die Bezirke Loitsch und Radmannsdorf und je 3 die Bezirke Krainburg und Tschernembl. Die Stadt Laibach ist vollkommen typhusfrei. — r.

— (Landwirtschaftlicher Vortrag.) Sonntag, den 29. d. M. hält in Stropic der Adjunkt der landwirtschaftlichen Schule in Stauden Herr W. Rohrmann einen Vortrag über Futterbau und Kunstdüngung.



— (Vereinswesen.) Das f. f. Landespräsidium für Krain hat die Umbildung des Vereines „Slovensko pevsko društvo Zvon“ mit dem Sitz in Laibach, nach Inhalt der vorgelegten geänderten Statuten, im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen. —e.

\* (Errichtung einer direktivmäßigen Schule in Sela, politischer Bezirk Stein.) In der Ortschaft Sela, Gemeinde Podhruska, politischer Bezirk Stein, beabsichtigt man an Stelle der bisher bestehenden Notschule eine direktivmäßige Volksschule für die Ortschaften Sela, Mitterdorf, Podhruska, Rožično, Snovile, Studenec, Trebelno, Zobejevo und Markovo, eventuell noch einiger im Umkreise gelegenen Ortschaften, zu errichten. Die diesbezüglichen Erhebungen sind bereits im Zuge. —r.

— (Bau- und öffentliche Arbeiten.) Das außergewöhnlich günstige Wetter des heurigen Frühjahrs und Sommers sowie das ziemlich ausreichende Arbeiter- und Baumaterialie förderten und beschleunigten durch die ganze Saison die Bauarbeiten auf der ganzen Linie, weshalb heuer die Maurerarbeiten bei sämtlichen Objekten rechtzeitig beendet sein werden. Der Eisenbetonbau der „Katoliška Ziskarna“ in der Kopitargasse schreitet ziemlich rasch vorwärts. Die Hauptmauern sind derzeit bis zur Höhe des dritten Stockwerkes angelangt. Der Bau der „Ljudska Posojilnica“ an der Miklošičstraße ist bis zum zweiten Stockwerke fertig. Das dreistöckige Gebäude des D. Bamberg daselbst wird von innen und außen angeworfen. In der Gerichtsgasse ist das Haus der J. Stare im Rohbau fertig und wird derzeit getrocknet. In der Floriansgasse ist die Abtragung des alten Pfarrhof- und der zwei städtischen Gebäude (Nr. 18 und 18a) nahezu vollkommen beendet. In der Slomšekgasse ist das Haus des R. Stenovic vollkommen fertig und innen sowie außen verputzt. In der verlängerten Falzgasse ist das Garbische Haus vollkommen fertiggestellt, desgleichen das Haus des M. Rodboy in den Firske ulice. Vollendet ist daselbst der Rohbau des vierten J. Kofaljschen Hauses. An der Unterkrainer Straße ist das Parterrehaus des S. Magister im Rohbau fertig, desgleichen die Häuser des Jof. Flerš an der Landwehrstraße sowie die Villa des Fr. Hirschman an der Stara Pravda. In der Lebšigasse begannen bei der Villa Gudovernik die Verputzungsarbeiten und der Anwurf. Projektiert ist an der Unterkrainer Straße ein einstöckiges Gebäude des Franz Babič, der mit dem Bau im Frühjahr beginnt. Die Adaptierungs- und Rekonstruktionsarbeiten im Vikariatgebäude (Seminargasse 2) für die Herstellung der Lokalitäten für die katholische Buchhandlung sind in allen Teilen durchgeführt. In der Knafflgasse ist die Errichtung der Grundmauern für das dreistöckige Gebäude des G. Sammerschmidt im Zuge. An der Martinsstraße sind die Maurerarbeiten beim Hause des Fr. Poljsak (Erweiterung des Parterrehauses um ein Stockwerk) nahezu durchgeführt, jene beim Hause des J. Zelenič an der Stara Pot 1 sind fertiggestellt. Die Villa Kotnik wird noch angeworfen und verputzt. Das zweistöckige Haus des Paul Turk in der Schießstättgasse erhielt den Bewohnungs- und Benützungskonfens, desgleichen das Gebäude der höheren slovenischen Mädchen Volksschule an der Bleiweißstraße sowie die Villen Villeg und Vallentichag daselbst. Die beiden letztgenannten erhielten bei ihren Gartenanlagen die nötigen eisernen Gitter auf Steinunterlage. Auf dem Friedhofe zum Hl. Kreuz ist der Platz für die Aufführung der Leichenkammer reserviert. Drei Gebäude im Innern der Stadt erhielten frischen Anstrich. — Die heurige Bauaison weist sechzehn neue Gebäude auf; für die äußeren Arbeiten sind noch fünf Wochen bestimmt. Unglücksfälle kamen in dieser Berichtsperiode zwei zur Anzeige. x.

— (Ein Marmor-Taufstein um 12.000 Kronen.) Die Filialkirche in St. Veit bei Lukovica, Gerichtsbezirk Egg ob Podpeč, erhielt vor kurzem von einem Wohltäter als Geschenk einen aus weißem Karararmarmor hergestellten, bei 2 Meter hohen Taufstein, der sich als wahre Zierde jeder Domkirche präsentieren würde. x.

— (Ein neues Elektrizitätswerk in Oberkrain.) Der Säge- und Mühlenbesitzer Herr Franz Zupanc in Lencovo bei Radmannsdorf beabsichtigt unmittelbar am Zusammenflusse der Wochener und der Würzener Save eine größere elektrische Anlage zu bauen, um einerseits die Umgebung mit elektrischem Lichte zu versorgen, andererseits aber auch die Anlage für industrielle Zwecke zu verwenden. Nach den Plänen, die von der Unternehmung für Beton- und Wasserbau J. Rasmann in Klagenfurt, der Maschinenfabrik Andriž in Wien und dem Elektrizitätswerke Pichler in Weiz herrühren, würden sich die Gesamtkosten auf 119.829 K

belaufen, wovon auf die Wasserbauten allein 72.000 Kronen entfallen. Die Anlage ist mit einem Gefälle von 3-8 Metern mit 160 Pferdekraften projektiert. Herr Zupanc hat bereits an die Stadtgemeindevorsetzung in Radmannsdorf ein Angebot gestellt, worin er die Bedingungen mitteilt, unter denen er geneigt wäre, die elektrische Kraft für öffentliche und private Beleuchtung abzugeben. Auch wurde die f. f. Bezirkshauptmannschaft in Radmannsdorf um Ausschreibung einer kommissionellen Begehung in der Angelegenheit ersucht.

— (Der Gesangschor des Čitalnica vereines in Krainburg) hielt am 25. d. M. abends im großen Čitalnicaaale seine jährliche Vollversammlung ab. Namens des Ausschusses der Narodna Čitalnica begrüßte die frohgemute Sängerschär Professor May Pirnat aufs herzlichste und betonte in seiner Ansprache, der Gesangschor möge seine Tätigkeit nicht nur auf die Stadt beschränken, sondern auch nach Möglichkeit auf dem Lande Gesangsproduktionen veranstalten, um so das Interesse für die edle Gesangkunst unter die weitesten Schichten zu tragen. Der Dirigent, Herr Vilko Rus, gab einen detaillierten Überblick über die Tätigkeit des Gesangschores im Jahre 1906/1907. Seinen Ausführungen entnehmen wir folgende Daten: Am 16. Februar l. J. veranstaltete der Chor im Sokolsaale zugunsten des Sängersfonds ein großes Konzert, wirkte am 14. April bei der von allen fortschrittlichen Vereinen Krainburgs veranstalteten großen Gregorfeier, wie auch bei der am 14. Juli d. J. in St. Jakob (Kärnten) stattgehabten feierlichen Grundsteinlegung der dortigen slovenischen Volksschule mit. Bei den Begräbnissen der Herren Janko Črne, Karl Florian und Johann Sumi trug er Trauerchöre vor und verabschiedete sich von einigen Mitgliedern bei deren Vermählung durch Veranstaltung von Ständchen. Außerdem wirkte der Chor bei verschiedenen Veranstaltungen, Unterhaltungen und Festen des Čitalnicavereines, des Sokolsvereines und der Filiale des slovenischen Alpenvereines in Krainburg mit.

— Den Sängern steht ein reichhaltiges Archiv zur Verfügung, das im verflossenen Jahre durch Ankauf sowie durch Schenkungen von Musikalien eine bedeutende Bereicherung erfuhr. Der Chor zählt 15 Sängerinnen und 19 Sänger. Der Männerchor hielt 61 Übungen, der Frauenchor 16 und der gemischte Chor zwölf Übungen ab. Der Chor erhielt im abgelaufenen Jahre seine eigene Sängersektion, die eine genau einzuhaltende Sängereordnung ausarbeitete. Die Sängersektion zählte als Mitglieder die Herren: Johann Birc, Vilko Rus und Johann Schwarz, Frau Sophie Peterlin und Fräulein Anna Mally; als Abgeordneter des Čitalnicaausschusses wurde in die Sängersektion Herr Sinko Rebolj entsandt. Die Produktionen des Chores, namentlich dessen Konzert in St. Jakob im Rosental, erfreuten sich seitens der Presse anerkennender, sympathisch geschriebener Rezensionen, wofür ihr der gebührende Dank abgestattet werden möge. — Herr Johann Birc berichtete als Kassier über das Geldgebaren des Sängersfonds. Die Einnahmen beliefen sich auf 869 K 10 h, die Ausgaben auf 464 K 64 h, woraus sich ein Kassarest von 404 K 46 h ergibt. Mit der Revision der Rechnungen wurden Fräulein Alba Tavčar und Herr Franz Štirn betraut. — Nun entwickelte der Dirigent Herr Vilko Rus ein Bild über die Tätigkeit im kommenden Geschäftsjahre. Der Chor wird vor allem die heimische moderne Gesangkunst üben, aber auch jene der Kroaten und Tschechen in ausgiebigerem Maße als bisher in den Bereich seiner Tätigkeit heranziehen. Er wird bemüht sein, auch auf dem Lande Gesangsproduktionen aufzuführen. Eine neue Einführung ist die theoretische Gesangsschule, worin namentlich neuereintretende Sänger ohne musikalische Vorbildung in den Grundelementen des Gesanges Unterricht erhalten werden.

— Nachdem noch die Herren Zdravko Novak und Franz Zvanc einige Wünsche geäußert und Herr Prof. May Pirnat dem Dirigenten Herrn Vilko Rus für dessen aufopferungsvolle, umsichtige Leitung des Chores gedankt, wurde die Versammlung geschlossen.

— (Aus Illirisch-Feistritz) wird uns berichtet, daß am verflossenen Sonntag das vom dortigen Sokolsvereine veranstaltete Festfestgeleichen, mit welchem am 20. Juli l. J. begonnen wurde, seinen Abschluß fand und die Beste verteilt wurden. Im ganzen waren 1350 Serien geschoben worden. Der Reingewinn wird zur Anschaffung notwendiger Turngeräte verwendet werden. — Der Zmkersfilialverein in Illirisch-Feistritz hält am 29. d. M. nachmittags in Podgraje eine öffentliche Versammlung ab. Vortragen werden die Herren Ausschußmitglieder Oberlehrer Makarovič und Fabrikant Znidaršič. —d.

— (Die Einberufung heuriger Rekruten.) Im Nachhange zu unserer gestrigen diesbezüglichen Notiz, wird uns geschrieben: Die dem stehenden Heere, der Kriegsmarine und der Landwehr angehörenden Rekruten werden für den 15., bezw. 16. Oktober um 7 Uhr früh zum zuständigen Ergänzungsbezirkskommando einberufen. Die Einjährig-Freiwilligen dagegen haben ohne Unterschied ihrer Branche schon am 1. Oktober direkt bei ihren Truppenkörpern einzurücken. Falls ein im Frühjahr Assezierter bis zum Einrückungstage aus irgendeinem Grunde die Einberufungskarte nicht erhalten sollte, so ist er verpflichtet, auch ohne Einberufungskarte — um sich die unangenehmen Folgen zu ersparen — einzurücken, worauf speziell aufmerksam gemacht wird. Die Ersatzreservisten rücken am 3. Oktober ein. ke—.

— (Die heurige kommissionelle Besichtigung des hiesigen Landestheaters) unter Leitung des städtischen Polizeirates, Herrn Johann Lauter, fand am 18. d. M. um 3 Uhr nachmittags statt. Hierbei wurde mit Befriedigung konstatiert, daß sowohl das Gebäude als auch die verschiedensten Vorrichtungen und Löschapparate außerordentlich gut erhalten sind und ihren Zwecken vollkommen entsprechen. Von einem Kommissionsmitgliede wurde der Wunsch geäußert, daß auch bei den slovenischen Vorstellungen ein Inspektionsschütz anwesend sei, um für alle Fälle sofort bei der Hand zu sein. Man beantragte ferner noch, daß die Notlampen bei den Ausgängen durch rotgefärbtes Glas zum Unterschiede von den gewöhnlichen elektrischen Lampen gekennzeichnet werden, was jedenfalls allseits mit der größten Genugtuung aufgenommen werden muß. ke—.

— (Weitzwechsel.) Das in der Theatergasse gelegene, dem Herrn Obersten Edlen von Schaffer gehörige Haus Nr. 5 hat Herr Restaurateur Peter Krišch um 80.000 K käuflich erworben. Der neue Besitzer beabsichtigt daselbst einige Renovierungs- und Adaptierungsarbeiten vorzunehmen. ke—.

— (Die Weinlese in Unterkrain) begann teilweise schon in dieser Woche, und wird in der kommenden Woche allgemein durchgeführt werden. Die Weingartenbesitzer dürften heuer sowohl bezüglich der Quantität als auch Qualität, namentlich in den neuangelegten Weingärten zufrieden gestellt werden. S.

\* (Krankensbewegung im Monate August.) Im Kaiser-Franz-Josef-Gemeindespital in Gurkfeld sind im Monate Juli l. J. 28 kranke Personen, und zwar 15 männliche und 13 weibliche verblieben. Im Monate August wurden 52, und zwar 27 männliche und 25 weibliche Personen aufgenommen. In Abgang wurden gebracht: als geheilt 23 männliche und 16 weibliche, als gebessert 7 männliche und 7 weibliche Personen. Gestorben sind 2 männliche Personen. Mit Ende des Monats August verblieben daher noch 10 männliche und 15 weibliche Personen in der Behandlung. — Im Kaiser-Franz-Josef-Spitale der barmherzigen Brüder in Randia sind im Monate Juli l. J. 94 kranke männliche Personen verblieben. Im Monate August wurden 170 männliche Personen aufgenommen. In Abgang wurden gebracht: als geheilt 108 männliche, als gebessert 51 männliche, als ungeheilt 8 männliche Personen. Gestorben sind 9 männliche Personen. Mit Ende des Monats August verblieben daher noch 88 männliche Personen in der Behandlung. —r.

— (Verunglückt.) Als am 25. d. M. der 56jährige, verwitwete Johann Murn aus Kal, Gemeinde Döbernitz, der beim Johannistaler Bahnbau beschäftigt ist, in der Böschung in Dule, Gemeinde Treffen, arbeitete, kollerte plötzlich Steingerölle aus einer Höhe von mehreren Metern herab. Ein Stein verfezte den benannten Arbeiter schwer am äußeren Knöchel des rechten Fußes. Der Verunglückte erhielt vom Treffener Distriktsarzt Herrn Dr. Dereani einen Verband und wurde hierauf ins Spital der barmherzigen Brüder nach Randia bei Rudolfswert überführt. S.

\* (Die Restauration „zur Stadt Wien“) hat an Stelle des abgehenden Herrn Restaurateurs Moiser Herr Eder aus dem Kasino übernommen.

\* (Eine empörende Tierquälerei.) Als vorgestern ein Knecht mit seinem Fuhrwerke auf der Poljanstraße dahinfuhr, sprang der Hund seines Dienstgebers bellend vor dem Pferde herum. Dies verfezte den Knecht in solche Wut, daß er den Hund mit der Peitsche niederschlug und obendrauf das Pferd mit Fußtritten mißhandelte. Aber nicht genug daran. Als der Hund dem Wagen nachkam, packte ihn der herzlose Knecht, schleuderte ihn zu Boden und mißhandelte ihn mit Fußtritten. Diese empörende Tierquälerei erregte auf der Straße das größte Auf-



\* (Gefunden) wurde ein auf den Namen Franz Budinek lautendes Postsparkassbuch.

## des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Donstag, 26. September. Graf Zeppelin hat heute in den ersten Nachmittagsstunden gelegentlich seines neuen Aufstieges mit dem Luftschiffe die Stadt

Newyork, 26. September. Ein Telegramm aus Havana meldet, daß man dort einer revolutionären Verschwörung auf die Spur gekommen sei. Der Gouverneur läßt die verdächtigen Personen überwachen.

Am 25. September. Margareta Dolinar, Besitzers-  
tochter, 21 $\frac{1}{2}$  J., Enteritis acuta. — Marianna Einfeld, Haus-  
besitzergattin, 76 J., Kopitargasse 4, Apoplexia cerebri.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag am 24. St. in Millimeter
26.	2 U. N. 9 U. Ab.	736·7 736·0	19·2 12·5	SW schwach windstill	halb bew. heiter	
27.	7 U. F.	735·8	9·3	»	Nebel	0·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur  $13.0^{\circ}$ , Normale  $13.4^{\circ}$ .

Wettervoraussage für den 27. September für  
Steiermark und Kärnten: Meist heiter, schwache Winde, mäßig  
warm, später Trübung; für Krain und das Küstenland:  
wechselnd bewölkt, schwache Winde, mäßig warm, gleichmäßig  
anhaltend.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Kuntel.

daß Erkältungen bei mir nie recht zum Ausbruch  
 kommen? Nichts einfacher: ich gebrauche seit zwanzig  
 Jahren immer Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen,  
 und zwar nicht nur, wenn ich wirklich nicht in Ord-  
 nung bin, sondern auch bei völliger Gesundheit. Fay's  
 echte Sodener beugen brillant vor; kleine Verstim-  
 mungen, eine Verschleimung nach dem Rauchen, ein  
 leichte Heiserkeit kommt immer einmal vor, und da-  
 sind mir meine lieben Fay's echte Sodener unentbehr-  
 lich. Versuchen Sie's nur einmal damit — die Schachtel  
 kostet nur K 1/25, überall zu haben. Man hüte sich  
 aber vor Nachahmungen und verlange stets «Fay's  
 echte Sodener».  
 (3808) 2—1

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn:

W. Th. Gunzert, Wien XII., Belghoferstraße 6.

**Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-**  
**Franz-Josef-**  
Aktienkapital K 120,000,000.—  
Kontokorrente. — Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen und Valuten. — Safe-Deposits. — Verwaltung von Depots. — Wechselstube.

**Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach**  
**Strasse Nr. 9.**  
Reservefond K 63,000,000.— (1713)

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Weib		Hare		Weib		Hare		Weib		Hare		Weib		Hare		Weib		Hare									
Allgemeine Staats-schuld.				Vom Staate zur Zahlung über-nommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Pfandbriefe 2c.				Türk. C.-B.-Anl. Bräm.-Oblig.				Österr.-ung. Bank 1400 Kronen Unionbank 200 fl. Verkehrsbank, allg., 140 fl.											
Einheitliche Rente: fond. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Kasse . . . 96 40 96 64 dettto (Jan.-Juli) per Kasse . . . 96 40 96 64 4 2/5 d. B. Noten Febr.-Aug. per Kasse . . . 98 00 98 20 4 2/5 d. B. Silber (April-Okt.) per Kasse . . . 98 00 98 20 1860 er Staatsloose 500 fl. 4% . . . 138 75 130 75 1860 er " 100 fl. 4% . . . 199 50 2 2 50 1864 er " 100 fl. . . . 241 - 245 - 1864 er " 50 fl. . . . 241 - 245 - Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5% . . . 290 50 - -				Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400 Kronen 4% . . . 96 30 97 30 Elis. bethbahn 600 und 2000 W. 4 ab 10% . . . 113 25 114 25 Elisabethbahn 400 und 2000 W. 4% . . . 113 75 114 75 Franz Josef-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silber 4% . . . 97 - 98 - Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4% . . . 96 25 97 55 ung.-galiz. Bahn 200 fl. C. 5% . . . 107 75 108 75 Borarlberger Bahn Em. 1884 (div. St.) Silber 4% . . . 95 70 96 70				Bodenr., allg. St. in 50 J. M. 4% . . . 95 75 96 50 Böhm. Hypothekendarb verl. 4% . . . 97 40 98 40 Central-Bod.-Kred.-Bf., Österr., 45 J. verl. 4 1/2% . . . 101 50 102 50 Central-Bod.-Kred.-Bf., Österr., 65 J. verl. 4% . . . 97 25 98 25 Kred.-Anst., Österr., f. Vert.-Anl. u. öffentl. Arb. Kat. A u. B. 4% . . . 95 50 96 50 Landb. d. Rdn. Galizien und Lodom. 37 1/2 J. ruda. 4% . . . 95 - 96 - Nähr. Hypothekendarb. verl. 4% . . . 95 50 96 50 N.-Österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% . . . 96 75 97 75 dettto infl. 2% Kr. verl. 3 1/2% . . . 87 - 88 - dettto Kr.-Schuldb. verl. 3 1/2% . . . 86 75 87 75 dettto verl. 4% . . . 86 65 87 65 Österr.-ungar. Bank 50 Jahr. verl. 4% d. B. . . . 97 35 98 35 dettto 4% Kr. . . . 98 15 99 15 Epart. 1. St., 60 J. verl. 4% . . . 98 50 99 50				Kuffig-Tepl. Eisenb. 500 fl. . . . 2425 - 2436 - Böhm. Nordbahn 150 fl. . . . 340 50 342 50 Südlichebahner Ges. 500 fl. K.R. . . . 2905 - 2915 - dettto (lit. B.) 200 fl. per Ult. . . . 1070 - 1078 - Donau-Dampfschiffahrt-Ges., 1. f. t. priv., 500 fl. K.R. . . . 1022 - 1032 - Eisenbahn-Ges. 400 Kr. . . . 560 - 565 - Herzianab-Nordb. 1000 fl. K.R. . . . 5120 - 5160 - Verb.-Gern.-Jaff. Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. C. . . . 553 - 560 - Hörsch, Österr., Trieste, 5000 fl. K.R. . . . 427 - 429 - Österr. Nordwestbahn 200 fl. C. . . . 435 - 437 - dettto (lit. B.) 200 fl. C. p. Ult. . . . 427 - 428 50 Brag-Dugger Eisenb. 500 fl. abgfl. . . . 214 - 216 - Staats-Eisenb. 200 fl. C. per Ultimo . . . 657 25 658 25 Südb. 200 fl. Silber per Ultimo . . . 152 50 153 50 Südnorddeutsche Verbindungsb. 200 fl. K.R. . . . 397 50 399 - Tramway-Ges., neue Wiener, Prioritäts-Aktien 100 fl. . . . - - - Ungar. Westbahn (Raab-Bras) 200 fl. C. . . . 400 - 406 - Br. Vofals-Aktien-Ges. 200 fl. . . . 220 - 230 -				Juda-Kre.-Unternehmungen. Baugel., allg. Österr., 100 fl. . . . 121 50 122 - Brüder Kohlenberg.-Ges. 100 fl. . . . 738 - 744 - Eisenbahns.-Ges., erste, 100 fl. . . . 205 - 208 - Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. . . . 187 - 189 - Eisentr.-Ges., allg. Österr., 200 fl. . . . 426 - 428 - dettto internat., 200 fl. . . . 585 - 587 - Hirtenberger Fabr. u. Ränth. u. Met.-Fabr. 400 Kr. . . . 936 - 1002 - Hiesinger Brauerei 100 fl. . . . 237 - 261 - Montan-Gesellsch., Österr.-alpine „Feld-Hütte“, Ziegelgußfabr. . . . 615 95 616 95 A.-M.-G. 200 fl. . . . 427 - 430 - Brager Eisen-Ind.-Ges. Em. 1905, 200 fl. . . . 2658 - 2668 - Kima-Murany-Salzo-Larjaner Eisenw. 100 fl. . . . 542 75 546 75 Salzo-Larj. Steinkohlen 100 fl. . . . 537 - 571 - „Schlagmühl“, Papierf., 200 fl. . . . 213 - 350 - „Schodnica“, A.-G. f. Petrol.-Ind., 500 Kr. . . . 503 - 508 - „Steyrermühl“, Papierfabrik und B.-G. . . . 442 - 448 - Trafalgar Kohlenw.-G. 70 fl. . . . 264 - 264 5 Türk. Tabakregie-Ges. 200 Kr. per Kasse . . . - - - dettto per Ultimo . . . 423 - 424 - Waffen-Ges., Österr., in Wien, 100 fl. . . . 431 - 466 - Waggon-Fabrikant, allgem., in Pest, 400 Kr. . . . - - - Br. Baugesellschaft 100 fl. . . . 149 - 150 - Wienerberger Ziegelf.-Akt.-Ges. . . . 699 - 704 -											
Staatsschuld d. i. Reichs-rate vertretenen Königs-reiche und Länder.				Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.				Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Banken.				Devisen.											
Österr. Goldrente, sfr., Gold per Kasse . . . 115 35 115 55 Österr. Rente in Kronenw. sfr., Kr. per Kasse . . . 56 50 96 74 dettto per Ultimo . . . 96 50 96 70 Öst. Investitions-Rente, sfr., Kr. per Kasse . . . 8 1/2% 55 25 56 15				4% ung. Goldrente per Kasse . . . 110 30 110 50 dettto per Ultimo . . . 110 30 110 50 4% ung. Rente in Kronenw. sfr., sfr. per Kasse . . . 92 75 92 95 4% dettto per Ultimo . . . 92 80 93 - 3 1/2% dettto per Kasse . . . 81 50 82 10 ung. Prämien-Anl. à 100 fl. . . . 188 - 192 - dettto à 50 fl. . . . 188 - 192 - Türk.-Reg.-Loose 4% . . . 133 - 147 - 4% ung. Grunbentl.-Oblig. 4% Präm. u. Slav. Grunbentl.-Oblig. . . . 92 75 93 75				Herzianab-Nordbahn Em. 1886 dettto Em. 1904 . . . - - - Österr. Nordwestb. 200 fl. C. . . . 102 85 103 85 Staatsbahn 500 Kr. . . . 406 - 414 - Südbahn à 3% Jänner-Juli 500 Kr. (per St.) . . . 296 30 298 30 Südbahn à 5% . . . 122 - 123 -				Anglo-Cherr. Bank, 120 fl. . . . 298 50 299 50 Bankverein, Wiener, per Kasse dettto per Ultimo . . . 530 25 531 25 Bodenr.-Anst. Österr., 300 fl. C. . . . 1024 - 1027 - Bent.-Bod.-Kredb. Bf., 200 fl. Kreditsanftalt für Handel und Gewerbe, 160 fl., per Kasse dettto per Ultimo . . . 639 75 640 75 Kreditbank allg. ung., 200 fl. . . . 748 - 749 - Postenbank, allg., 200 fl. . . . 461 50 462 50 Gestompte-Gesellschaft, nieder-Österr., 400 Kronen . . . 563 - 568 - Giro- und Kassenverein, Wiener, 200 fl. 30% C. . . . 285 - 287 - Länderbank, Österr., 200 fl. per Kasse . . . - - - dettto per Ultimo . . . 423 - 424 - „Wertur“, Wechselst. Aktien-Gesellschaft, 200 fl. . . . 602 - 606 -				Amsterdam . . . 199 17 199 37 Deutsche Plätze . . . 117 35 117 5 London . . . 240 10 240 3 Italienische Banquiers . . . 95 65 95 8 Paris . . . 95 50 95 7 Büch und Basel . . . 95 45 95 6											
Eisenbahn-Staatsschuld-verreibungen.				Anderer öffentliche Anleihen.				Diverse Lose (per Stück).				Verzinsliche Lose.				Unverzinsliche Lose.											
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 10,000 fl. . . . 4% - - - Franz Josef-Bahn in Silber (div. St.) . . . 5 1/2% 19 61 110 63 Wal. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Kronen . . . 4% 95 30 16 35 Rudolfsbahn in Kronenwährung, steuerfr. (div. St.) . . . 4% 95 40 96 40 Borarlberger Bahn, steuerfrei, 400 Kronen . . . 4% 95 40 96 40				Bösn. Landes-Anl. (div.) 4% . . . 91 71 12 75 Bösn. herceg. Eisenb.-Landes-Anleihen (div.) 4 1/2% . . . 97 98 98 55 5% Donau-Reg.-Anleihe 1878 Wiener Verkehrs-Anleihe 4% . . . 96 40 97 40 dettto 1900 4% . . . 96 30 97 30 Anleihen der Stadt Wien . . . 101 25 12 25 dettto (S. ob. G.) . . . 119 75 120 75 dettto (1894) . . . 94 - 95 - dettto (1898) . . . 96 30 97 35 dettto (1900) . . . 95 82 96 82 dettto (Anz. M.) 1902 . . . 96 85 97 85 Börsebau-Anleihen verlosb. 5% . . . 96 - 97 - Bulg. Staats-Eisenb.-Hyp.-Anl. 1889 Gold . . . 6% 119 25 120 20 Bulg. Staats-Hypothek-Anl. 1892 . . . 6% 122 85 123 85				3% Bodencredit-Lose Em. 1880 dettto Em. 1889 . . . 275 - 276 - 5% Donau-Regulierungs-Lose 100 fl. d. B. . . . 285 - 261 - Serb. Bräm.-Anl. v. 100 Kr. 2% . . . 97 75 103 75				Bubap.-Vasilika (Dombau) 5 fl. . . . 20 25 22 25 Kreditlose 100 fl. . . . 410 - 448 - Garn-Lose 40 fl. R. R. . . . 149 - 155 - Öfener Lose 40 fl. . . . 21 - 22 - Baltz-Lose 40 fl. R. R. . . . 191 50 197 50 Kisten Kreuz, all. Gel. v. 10 fl. . . . 45 50 47 50 Kisten Kreuz, ung. Gel. v. 5 fl. . . . 26 75 28 75 Rudolfs-Lose 10 fl. . . . 66 - 72 - Salz-Lose 40 fl. R. R. . . . 208 - 214 -				Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400 Kronen 4% . . . 96 30 97 30 Elis. bethbahn 600 und 2000 W. 4 ab 10% . . . 113 25 114 25 Elisabethbahn 400 und 2000 W. 4% . . . 113 75 114 75 Franz Josef-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silber 4% . . . 97 - 98 - Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4% . . . 96 25 97 55 ung.-galiz. Bahn 200 fl. C. 5% . . . 107 75 108 75 Borarlberger Bahn Em. 1884 (div. St.) Silber 4% . . . 95 70 96 70				Kuffig-Tepl. Eisenb. 500 fl. . . . 2425 - 2436 - Böhm. Nordbahn 150 fl. . . . 340 50 342 50 Südlichebahner Ges. 500 fl. K.R. . . . 2905 - 2915 - dettto (lit. B.) 200 fl. per Ult. . . . 1070 - 1078 - Donau-Dampfschiffahrt-Ges., 1. f. t. priv., 500 fl. K.R. . . . 1022 - 1032 - Eisenbahn-Ges. 400 Kr. . . . 560 - 565 - Herzianab-Nordb. 1000 fl. K.R. . . . 5120 - 5160 - Verb.-Gern.-Jaff. Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. C. . . . 553 - 560 - Hörsch, Österr., Trieste, 5000 fl. K.R. . . . 427 - 429 - Österr. Nordwestbahn 200 fl. C. . . . 435 - 437 - dettto (lit. B.) 200 fl. C. p. Ult. . . . 427 - 428 50 Brag-Dugger Eisenb. 500 fl. abgfl. . . . 214 - 216 - Staats-Eisenb. 200 fl. C. per Ultimo . . . 657 25 658 25 Südb. 200 fl. Silber per Ultimo . . . 152 50 153 50 Südnorddeutsche Verbindungsb. 200 fl. K.R. . . . 397 50 399 - Tramway-Ges., neue Wiener, Prioritäts-Aktien 100 fl. . . . - - - Ungar. Westbahn (Raab-Bras) 200 fl. C. . . . 400 - 406 - Br. Vofals-Aktien-Ges. 200 fl. . . . 220 - 230 -				Juda-Kre.-Unternehmungen. Baugel., allg. Österr., 100 fl. . . . 121 50 122 - Brüder Kohlenberg.-Ges. 100 fl. . . . 738 - 744 - Eisenbahns.-Ges., erste, 100 fl. . . . 205 - 208 - Eisenmühl., Papierf. u. B.-G. . . . 187 - 189 - Eisentr.-Ges., allg. Österr., 200 fl. . . . 426 - 428 - dettto internat., 200 fl. . . . 585 - 587 - Hirtenberger Fabr. u. Ränth. u. Met.-Fabr. 400 Kr. . . . 936 - 1002 - Hiesinger Brauerei 100 fl. . . . 237 - 261 - Montan-Gesellsch., Österr.-alpine „Feld-Hütte“, Ziegelgußfabr. . . . 615 95 616 95 A.-M.-G. 200 fl. . . . 427 - 430 - Brager Eisen-Ind.-Ges. Em. 1905, 200 fl. . . . 2658 - 2668 - Kima-Murany-Salzo-Larjaner Eisenw. 100 fl. . . . 542 75 546 75 Salzo-Larj. Steinkohlen 100 fl. . . . 537 - 571 - „Schlagmühl“, Papierf., 200 fl. . . . 213 - 350 - „Schodnica“, A.-G. f. Petrol.-Ind., 500 Kr. . . . 503 - 508 - „Steyrermühl“, Papierfabrik und B.-G. . . . 442 - 448 - Trafalgar Kohlenw.-G. 70 fl. . . . 264 - 264 5 Türk. Tabakregie-Ges. 200 Kr. per Kasse . . . - - - dettto per Ultimo . . . 423 - 424 - Waffen-Ges., Österr., in Wien, 100 fl. . . . 431 - 466 - Waggon-Fabrikant, allgem., in Pest, 400 Kr. . . . - - - Br. Baugesellschaft 100 fl. . . . 149 - 150 - Wienerberger Ziegelf.-Akt.-Ges. . . . 699 - 704 -			
Zu Staatsschuldverreibungen abgetheilte Eisenbahn-Aktien																											
Elisabeth-B. 200 fl. R.W. 5 3/4 % von 400 Kronen . . . 462 - 467 - dettto King-Rudolfs 200 fl. d. B. E. 5 1/2 % . . . 27 - 429 - dettto Salzburg-Tirol 200 d. B. E. 5 % . . . 421 - 423 -																											

Ein- und Verkauf  
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien,  
Losen etc., Devisen und Valuten.  
(4) Los-Versicherung.

**J. C. Mayer**  
Bank- und Wechselgeschäft  
Laibach, Stritzgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)  
Unter eigenem Verschluss der Partei.  
Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.